

2. Adventssonntag C – 08.12.2024 – J/N

Duc in altum – führe uns auf den weiten Ozean der Zukunft des neuen Jahrtausends

Perikopen: L1: Bar 5,1-9; Ev.: Lk 3, 1-6

Schwestern und Brüder im Herrn,

Er war untergetaucht. Für viele Jahre. Keine Prominenz, keine öffentliche Aufmerksamkeit. Aber so auch kein öffentliches Ärgernis.

Stattdessen hatte Er sich eine Art Bürgerliche Existenz aufgebaut; war einem Beruf nachgegangen. Er hatte bei seiner Mutter gelebt. Und war in seinem Umfeld geachtet, als Verwandter und Freund, Arbeitskollege und Nachbar. Ganz einfach der nette Mensch von nebenan. Genaueres weiß man nicht.

Und dann meldete Er sich zurück auf der Bühne der Öffentlichkeit und der öffentlichen Meinung. Richtiger: Er **wurde** zurückgemeldet. Sein Cousin bemühte eigens einen der Großen der Weltliteratur, um die Ankündigung zu formulieren, Ihn zu promoten.

Gute PR-Arbeit würde man das heute nennen, gekonnte Werbung. Der Cousin Johannes bemühte den zweiten großen Propheten, der den klangvollen Namen Jesaja getragen hatte. „Bereitet dem Herrn den Weg!“ Eine großartige Ankündigung lässt Großes erwarten.

Seitdem sind fast 2000 Jahre ins Land gegangen. Die Welt hat sich verändert – manchmal auch zum Besse-

ren! Gewiss nicht zuletzt wegen dieses Mannes, Jesus von Nazareth, der nach großer Ankündigung ins Licht der Öffentlichkeit getreten war. Wie gesagt: 2000 Jahre ist das her. Ist Johannes noch aktuell? Oder: Was kann die Botschaft des Täufers uns Heutigen sagen?

Liebe Mitchristen, als Namengeber ist Johannes gegenwärtig überraschend aktuell. Gegenwärtig tragen wieder Viele diesen uralten hebräischen Namen, der auf Deutsch ‚Gott hat sich gnädig erwiesen‘ bedeutet.

Aber viele Christen sagen, dass dieser strenge Wüstenmann in der prophetischen Tradition Israels stehend völlig überholt ist. Seine teilweise strengen Heroldsrufe passen nicht in unsere Landschaft.

Dann könnten wir ihn abhaken und sein Wirken zu den staubigen Akten der Geschichte legen und der Vergangenheit überantworten.

Mit Verlaub: ich bin ganz anderer Ansicht! Johannes der Täufer bleibt aktuell und zeitgemäß. Sein Wort muß in jeder Zeit gehört werden.

Aber schauen wir noch einmal hin auf sein erstes Auftreten in der Wüste! Der hl. Lukas ordnet ihn zuerst einmal in die historischen Zusammenhänge seiner Zeit ein. Lukas tut das nicht als fleißiger Chronist, sondern mit überlegter Absicht. Da werden die kleinen und großen Herrscher der Zeit benannt. Lukas sagt damit, dass der Herr mitten hereintritt in die Lebensbedingungen der Menschen, in ihre politische Umwelt

und ihre kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten.

Das heißt doch nichts anderes, als daß der Herr heute, in unserer Gegenwart genau das Gleiche tut. Der Herr kommt in die Bedingungen **unserer** Zeit, Er will anwesend sein in den politischen Debatten und Ereignissen, in unserer Kultur und im Leben der Menschen. Wir dürfen Ihm unsere Zeit öffnen. Ja, ich glaube, Er erwartet gerade **das** von uns. Denn Er will da sein, so wie Jesaja dies vor über 2 ½ Jahrtausenden angekündigt und wie Johannes gerufen hatte. Ich bin sicher, um unsere Welt wäre es besser bestellt, wenn mehr Menschen seine Gegenwart wahrnehmen wollten. Da sind wir gefragt. Es liegt auch an uns!

Liebe Mitchristen, Ihm den Weg bereiten, kann bedeuten, daß wir die Straßen unserer Geschäftigkeit mit ihren Umständlichkeiten und Umwegen begradien. Einfach, indem wir uns und unseren Mitmenschen bisweilen Ruhe gönnen und selbst immer wieder innehalten und überprüfen, ob unsere Wege Ihm gefallen können.

Christus will die Täler unserer kleinen und großen Bosheiten zuschütten und uns helfen, die Abgründe unserer Angst zu überwinden. Abtragen will Er die Hügel unserer Sünde und die Schuttberge unseres Stolzes.

Indem wir den Herrn hereinlassen in unser Leben, werden wir geheilt und geheiligt. Vieles von dem, was

sich als überflüssiger Ballast bei uns angesammelt hat, können wir mit Ihm anschauen und abschütteln. Ich bin davon überzeugt, daß der Herr in unsere Welt hereintreten will, um so unsere Zeit zur Heilszeit zu machen.

Schwestern und Brüder im Glauben, ich darf Ihnen vielleicht eine geistliche Übung ans Herz legen, die gerade dann, wenn die Zeit des Advents in Hektik ausartet, sehr hilfreich sein kann. Nehmen Sie sich – vielleicht jeden Tag – einige Minuten Zeit, um ganz bewusst beim Herrn zu verweilen. Mit Ihm können Sie auf Ihr Leben schauen und es Ihm anempfehlen. Wir können uns darauf verlassen: die Zeit, die wir dem Herrn schenken, ist nicht verlorene Zeit, sondern ganz neu geschenkte Zeit; Zeit der Heilung und so Zeit zum vertieften und wahren Leben. Amen